

SPIEL 2026
ZEIT 27



Dortmunder
Philharmoniker

Seelenklänge

1. PHILHARMONISCHES
KONZERT

MEZZOSOPRAN
Julie Boulianne

TENOR
Clay Hilley

Dortmunder
Philharmoniker

LEITUNG
Jordan de Souza

Sponsor der
Philharmonischen
Konzerte



Sparkasse
Dortmund

tdo.li/philko1
#tdophilko1



PROGRAMM

1. PHILHARMONISCHES KONZERT

29. & 30.09.2026

19:30 Uhr

Konzerthaus Dortmund

Matthew
Aucoin

HEATH

- I. *The Divided Kingdom*. Steady, stately – *The Fool*. Taunting, with a a strong pulse – *I have no way...* Andante, mournful – *With a Dead March*. Steadily, moderato

(* 1990)

Benjamin
Britten

FOUR SEA INTERLUDES AUS DER
OPER PETER GRIMES OP. 33A

- I. *Dawn*. Lento e tranquillo –
attacca
II. *Sunday Morning*. Allegro
spiritoso – attacca
III. *Moonlight*. Andante comodo e
rubato – attacca
IV. *Storm*. Presto con fuoco

(1913 – 1976)

Pause (20 Minuten)

Gustav
Mahler

DAS LIED VON DER ERDE

- I. Das Trinklied vom Jammer der Erde. Allegro pesante
II. *Der Einsame im Herbst*. Etwas schleichend. Ermüdet
III. *Von der Jugend*. Behaglich heiter
IV. *Von der Schönheit*. Comodo. Dolcissimo
V. *Der Trunkene im Frühling*. Allegro. Keck, aber nicht zu schnell
VI. *Der Abschied*. Schwer

(1860 – 1911)

VORWORT

HEIDE MEER ABSCHIED

Musik gilt als die Gefühlskunst schlechthin, die uns direkt im Inneren anspricht. Dieser Aspekt ist in den Stücken dieses Programms klar ausgeprägt. Es geht in ihnen um das Seelenleben, wie es in den Texten greifbar wird, die den Werken zugrunde liegen, und speziell im Falle Gustav Mahlers auch um das des Komponisten. Im *Lied von der Erde* lässt uns Mahler, dessen Werke allesamt von seiner Persönlichkeit gleichsam durchtränkt sind, besonders tief in seine Seele blicken.

Zwischen den drei Werken verlaufen verschiedene Verbindungslinien. Benjamin Britten war von Mahler und speziell vom *Lied von der Erde* stark beeindruckt. Matthew Aucoin, der dem Publikum in dieser Saison als Featured Composer & Creative Partner öfter begegnen wird, verwandelt genau wie Britten ein Theaterstück in eine textlose Orchesterkomposition.

Schließlich sind alle drei Werke literarisch inspiriert und entfalten poetische Naturbilder, die sich als Widerhall von Seelen- und Empfindungslandschaften lesen lassen. Aucoins *Heath* trägt die von Shakespeares halb wahnsinnig gewordenem *King Lear* durchstreifte Heidelandchaft ebenso im Titel wie Brittens *Sea Interludes* das Meer, dessen Rhythmen das Leben in dem Fischerdorf bestimmt, in dem das Drama des Außenseiters Peter Grimes seinen Lauf nimmt. Und die altchinesische Lyrik, die Mahler zum *Lied von der Erde* inspirierte, lebt davon, dass sich die literarisch beschworenen Landschaften als Gefühlslandschaften lesen lassen. Am Ende dieses Werks und dieses Konzerts aber spielen all diese Bezüge keine Rolle mehr. Alles Stoffliche scheint aufgehoben zu sein in einer Sphäre reiner Musik und reinen Ausdrucks, sprachlich nicht mehr fassbar und doch unmittelbar berührend und verständlich.



Caspar David Friedrich (1774–1840):
Der Mönch am Meer (1808–1810)

Heath »widmet sich der Heide selbst – einem kargen Ort, an dem die Grenze zwischen Vernunft und Wahnsinn zu verschwimmen beginnt. Aucoins Klangwelt ist kalt, aber unmittelbar zugänglich.«

Dominic Lowe, Bachtrack.com

ZWISCHEN VERNUNFT & WAHNSINN

Matthew Aucoin, geboren 1990 in Boston, prägt den Typus des literarisch gebildeten, intellektuellen Künstlers aus, wie er in den USA des 20. Jahrhunderts, bei aller stilistischen Verschiedenheit, von Komponisten wie Elliott Carter und Samuel Barber vertreten wird. Dies hat sich auch in seinem Bildungsgang niedergeschlagen: Aucoin zeigte zwar bereits im Kindesalter eine außerordentliche musikalische Begabung, begann aber zunächst, Literatur an der Harvard University zu studieren, bevor er parallel dazu auch ein Kompositions- und Dirigierstudium aufnahm. In seinem Schaffen hat sich seine Doppelbegabung in vielfacher Weise niedergeschlagen.



George Romney (1734–1802):
King Lear im Sturm (ca. 1761)

Auch das von der New Yorker Metropolitan Opera in Auftrag gegebene Orchesterwerk *Heath* (Heide) aus dem Jahr 2023 hat mit Shakespeares *King Lear* eine literarische Quelle. Dieses Drama „vermittelt eine bodenlos düstere Sicht auf die menschliche Natur, in der Gesetze, Bräuche und Hierarchien – alles, was wir in der heutigen Welt als ‚Normen‘ bezeichnen – nur einen fadenscheinigen Schutz vor den uns verschlingenden animalischen Trieben bieten“, wie Aucoin in einer Ein-

führung zu seinem Werk schreibt. Im Verlauf der Handlung wird König Lear in einer unausweichlichen Abwärtsspirale aller Macht und Würde beraubt, bis er am Ende mit dem Leichnam seiner Tochter in den Armen über ein Schlachtfeld irrt und zusammenbricht.

Aucoin hat für *Heath* verschiedene Stationen und Elemente des Dramas ausgewählt. Dabei bewegt sich seine Tonsprache zwischen Modernität und traditionellen Modellen und Charakteren. *Heath* ist in vier Abschnitte unterteilt, die einander ohne Unterbrechung folgen. Der erste und längste, *The Divided Kingdom*, fängt die Atmosphäre der ersten Szenen des Dramas ein, „das beunruhigende Gefühl, dass (...) das politische Leben im Chaos versinkt“. Der zweite Abschnitt erinnert an ein Scherzo. Er ist einem der letzten verbliebenen Begleiter des Königs auf der Heide gewidmet, einem Narren, der ihn verspottet. Der kurze Abschnitt *I have no way...* ist vom traurigen Sich-voran-schleppen des geblendeten Gloucester durch die Heide inspiriert – dem Protagonisten eines zweiten, mit der Tragödie um den König verwobenen Handlungsstrangs, in dem sich dessen Schicksal spiegelt. *With a Dead March* schließlich fasst die sich überstürzenden Tragödien der Schlusszenen des Dramas in Musik.

Matthew Aucoin

Matthew Aucoin



(*1990)

HEATH

BESETZUNG

Piccoloflöte,
2 Flöten (2. auch Piccolo),
2 Oboen, Englischhorn,
2 Klarinetten, Bassklarinette,
2 Fagotte, Kontrafagott,
4 Hörner, 4 Trompeten,
2 Posaunen, Bassposaune, Tuba,
Harfe, Klavier (auch Celesta),
Pauke, Schlagzeug, Streicher

DAUER

12 Minuten

URAUFFÜHRUNG

22 Juni 2023, New York,
Carnegie Hall, The Met
Orchestra, Yannick Nézet-Séguin

»Meine Technik besteht darin, alles Überflüssige zu beseitigen, um eine vollkommene Klarheit des Ausdrucks zu erreichen.«

Benjamin Britten

MEERES - & SELENBILDER

Benjamin Britten ist der wohl prominenteste englische Komponist des 20. Jahrhunderts. Sein vielgestaltiges Schaffen, das auf der intensiven Auseinandersetzung mit der Musik Igor Strawinskys und Arnold Schönbergs beruht, kulminiert in den 1940er Jahren, in denen sich Britten die direkte Ansprache des Publikums zum Ziel gesetzt hatte. In dieser Phase entstand auch sein Hauptwerk, die Oper *Peter Grimes*. Deren Handlung spielt in einem englischen Fischerdorf, in dem der alles andere als idealisiert dargestellte, mit negativen Charakterzügen versehene Titelheld als Außenseiter lebt. Er zerbricht schließlich an der immer stärker werdenden Ablehnung, die er erfährt, rudert aufs offene Meer hinaus und ertrinkt. Schon die Uraufführung der Oper am 7. Juni 1945 wurde enthusiastisch aufgenommen; seither gehört *Peter Grimes* zu den meistgespielten Musiktheaterwerken des 20. Jahrhunderts.



Caspar David Friedrich (1774–1840):
Meeresküste bei Mondschein (1830)

Benjamin Britten



(1913 – 1976)

In der Musik von *Peter Grimes* haben orchestrale Vor- und Zwischenspiele großes Gewicht. Vier von ihnen hat Britten zu einem eigenständigen Werk, den *Four Sea Interludes*, zusammengefasst. Es beginnt mit den Vorspielen zu den drei Akten der Oper und schließt mit dem Zwischenspiel des ersten Aktes. Diese vier Stücke folgen einander ohne Pause, wie in Aucoins *Heath*, und formen einen durchgehenden Bogen aus, der durch die Tageszeiten strukturiert ist. Was dabei entstanden ist, erinnert als Folge impressionistische Meeresstimmungen an Debussys *La Mer* – bei den Dortmunder Philharmonikern zu erleben im Deep Dive am 1. Februar – und spiegelt gleichzeitig die Handlung der Oper und die seelische Verfassung des Protagonisten wider.

Die Tonsprache der *Four Sea Interludes* zeichnet sich durch große Klarheit und Ökonomie der Mittel aus. Mit wenigen Strichen entwirft Britten eine Morgendämmerung am Meer, in der die Wellenbewegung nur eben angedeutet wird, bereitet auf das dörfliche Treiben des sonntäglichen Kirchgangs vor, dem schon ein Gran unterschwelliger Aggressivität beigesetzt ist, und malt die lastende Stimmung einer mondbeschienenen Nacht am Meer aus, in dem Peter Grimes schließlich den Tod finden wird. So plastisch der abschließende Sturm gezeichnet ist, klingt in ihm auch immer wieder die bange Frage des Titelhelden an, wo er Frieden finden können („What harbour shelters peace?“), auf die am Ende der Handlung das nasse Grab die einzige Antwort sein wird.

Benjamin Britten

FOUR SEA INTERLUDES AUS DER
OPER *PETER GRIMES* OP. 33A

BESETZUNG

2 Flöten (auch Piccolo),
2 Oboen, 2 Klarinetten
(2. auch Es-Klarinette),
2 Fagotte, Kontrafagott,
4 Hörner, 3 Trompeten,
3 Posaunen, Tuba, Harfe, Pauke,
Schlagzeug, Streicher

DAUER

18 Minuten

URAUFFÜHRUNG

7 Juni 1945, London, Sadler's
Wells Theatre, Reginald Goodall

»Es ist so wie das Vorbeiziehen des Lebens, besser des Gelebten, an der Seele des Sterbenden. Das Kunstwerk verdichtet; das Tatsächliche verflüchtigt, die Idee bleibt.«

Anton Webern in einem Brief an Alban Berg vom
23. November 1911 nach der Uraufführung des *Lieds
von der Erde*

ABSCHIED VOM LEBEN

Als sich der Sommer 1908, den Gustav Mahler nach seiner Gewohnheit zum Komponieren genutzt hatte, dem Ende zuneigte, stand er etwas perplex vor seinem neuesten Werk. Anfang September 1908 schrieb er über das gerade fertiggestellte *Lied von der Erde* an den befreundeten Dirigenten Bruno Walter: „Ich weiß es selbst nicht zu sagen, wie das Ganze benamst werden könnte“. Auch wenn Mahler damals wahrlich kein Anfänger mehr war, sondern bereits acht großformatige Sinfonien geschaffen hatte, lässt sich seine Ratlosigkeit gut nachvollziehen. Angefangen hatte er den Sommer mit einigen Orchester- oder Klavierliedern. Unter der Hand hatte sich daraus etwas entwickelt, was sich in keine Gattung einordnen ließ. Das neue Werk bestand aus sechs Liedern, hatte aber die äußeren Dimensionen und den geistigen Gehalt einer Sinfonie. Der letzte Satz „Der Abschied“ sprengt dann alle herkömmlichen Vorstellungen eines Orchesterliedes und eines Sinfoniesatzes. Folgerichtig behauptet *Das Lied von der Erde* einen singulären Platz in Mahlers Werkkatalog und lässt sich weder als Sinfonie noch als Liederzyklus angemessen erfassen.

Aber dies ist nicht der einzige Grund für die besondere Stellung des Werks. *Das Lied von der Erde* – und hier wieder vor allem der letzte Satz „Der Abschied“ – eröffnet die Spätphase in Mahlers Schaffen, die

geprägt ist von der Auseinandersetzung mit dem Tod und dem Abschied von der Welt. Diese Wendung vollzog sich vor einem biographischen Hintergrund, der von einschneidenden persönlichen Erfahrungen, ja Katastrophen geprägt war, die in kurzer Zeit über Mahler hereinbrachen. Zunächst hatte er nach einer zehnjährigen Amtszeit voller künstlerischer Erfolge und heftiger, oft antisemitischer Anfeindungen Anfang 1907 den Posten als Direktor der Wiener Hofoper niedergelegt. Stattdessen hatte er sich entschlossen, seine Laufbahn in den USA, an der Metropolitan Opera in New York fortzuführen. Im Sommer musste Mahler dann den Tod seiner fünfjährigen Tochter hinnehmen. Als ob das nicht schon genug an Schicksalsschlägen gewesen wäre, sah er sich auch noch mit der Diagnose einer schweren, lebensbedrohlichen Herzerkrankung konfrontiert. Es liegt auf der Hand, dass diese Lebenssituation, auf wie vermittelte und rätselhafte Weise auch immer, in die Musik eingegangen ist. Für einen Mahlerkenner wie Leonard Bernstein war *Das Lied von der Erde* jedenfalls das persönlichste Stück des Komponisten. Es ist ein Werk, in dem ein Mensch Bilanz zieht, ein Mensch, der das Leben in all seinen Facetten durchlebt und durchlitten hat, und für den der Gedanke an das Ende des Lebens unabweisbare Realität geworden ist.

Gustav Mahler



Gustav Mahler (1907)

(1860 – 1911)

DAS LIED VON DER ERDE

BESETZUNG

Piccoloflöte,
3 Flöten (3. auch Piccolo),
3 Oboen (3. auch Englischhorn),
4 Klarinetten, Bassklarinette,
3 Fagotte (3. auch Kontrafagott),
4 Hörner, 3 Trompeten,
3 Posaunen, Tuba, Mandoline,
2 Harfen, Celesta, Pauke,
Schlagzeug, Streicher

DAUER

~ 65 Minuten

URAUFFÜHRUNG

20. November 1911, München,
Tonhalle, Sara Cahier (Alt),
William Miller (Tenor), Konzert-
vereinsorchester, Bruno Walter

Die Anregung zum *Lied von der Erde* ging von einer literarischen Neuerscheinung aus. Vom Oktober 1907 an war in den Buchhandlungen eine Anthologie altchinesischer Lyrik in einführenden Nachschöpfungen durch den deutschen Dichter und Übersetzer Hans Bethge (1876–1946) erhältlich. Diese Anthologie rührte eine Saite in Mahler an. Er wählte eine Reihe von Gedichten zur Vertonung aus, wobei er die ohnehin freien Fassungen Bethges noch einmal tiefgreifend bearbeitete und auf sein Ausdrucksbedürfnis zuschnitt. Die ursprünglichen Quellen der Texte weisen in entlegene Zeiten ins chinesische Mittelalter zurück. Vier der sechs Lieder basieren auf Gedichten von Li Bai (Li-Tai-Po, 701–762), einem der bedeutendsten altchinesischen Dichter.

Der Aufbau des *Lieds von der Erde* ist ungewöhnlich, ja einzigartig. Es beginnt mit einem ausgreifend angelegten Gesangssatz von fast 400 Takten, quasi der erste Satz einer Sinfonie. Dann folgen vier kürzere Sätze, die in den gewohnten Bahnen eines Orchesterlieds bleiben. Diese fünf Sätze bilden die erste Hälfte des Werks, denn der letzte Satz „Der Abschied“ umfasst für sich allein eine gute halbe Stunde Musik und damit etwa so viel wie die fünf anderen zusammen. Mit dem ersten Satz „Der Trunkene im Frühling“ wird gleich ein zentraler inhaltliche Gedanke des Werks in den Mittelpunkt gerückt, der in der europäischen Literatur als „Carpe diem!“ (Ergreife den Tag!) bekannt ist: der Lebensgenuss im Bewusstsein der Sterblichkeit. Diesem inneren Gegensatz entsprechend schlägt in diesem Satz feurige Extrovertiertheit unversehens in tiefe Depression um, die wieder von rauschhaftem Genuss vertrieben wird.

Musikalisch verleiht Mahler dem ganzen Satz ein ebenso vages wie unverkennbares fernöstlichen Kolorit, das sozusagen die Grundfarbe des *Lieds von der Erde* bildet. Zentral hierfür sind Melodien und Motive, die ohne Halbton auskommen und so an fernöstliche Pentatonik erinnern. Dieses charakteristische Merkmal der Musik lässt sich schon dem markanten Einsatz der Hörner im ersten Takt ablauschen. Während die Pentatonik schon seit Carl Maria von Webers Zeiten in der Musik als Synonym chinesischer Kultur genutzt wird, könnte Mahler andere Stilelemente des *Lieds von der Erde* einer Begegnung mit authentischen Tondokumenten der fernöstlichen Musikkultur verdanken. Entsprechende Schellackplatten waren zur Zeit der Komposition des Werks jedenfalls erhältlich und wurden beworben. Es bleibt eine faszinierende Spekulation, dass Mahler solche Platten gehört haben könnte, faktisch nachweisbar ist es nicht.

Die folgenden vier liedhaften Sätze erschließen sich dem Verständnis leicht von ihrem Text und der plastischen musikalischen Gestaltung her. Während der zweite Satz „Der Einsame im Herbst“ auf die Todesnähe des sechsten Satzes vorausweist, sind der dritte und vierte Satz dem Erlebnis der Schönheit in einer idyllischen, heiteren Atmosphäre gewidmet, bis der fünfte Satz wieder auf die Motive des Weinrausches und des Carpe-diem des ersten Satzes zurückkommt.



Landschaft nach den Gedichten Li Bais
Japanische Zeichnung nach Ike no Taiga
(1723–1776)

Der letzte Satz „Der Abschied“ ist Zielpunkt und Zentrum des *Lieds von der Erde*. Für ihn hat Mahler nicht ein einzelnes Gedicht aus Bethges Anthologie ausgewählt, sondern zwei zusammengezogen und dabei so erweitert und umgestaltet, dass man von einer Neuschöpfung Mahlers sprechen kann. In dem extrem weitläufigen Gebilde kann man leicht die Orientierung verlieren. Dabei hilft es, sich den im Grunde recht klaren Aufbau vor Augen zu führen. „Der Abschied“ setzt sich grob gesehen aus vier Teilen zusammen, drei Gesangsstrophen und einem orchestralen Zwischenspiel. Der Satz beginnt mit einer kurzen orchestralen Einleitung, die zur ersten Gesangsstrophe führt („Die Sonne scheidet hinter dem Gebirge“). Buchstäblich mit dem ersten Ton wird hier ein neues Kapitel aufgeschlagen und durch ein stilisiertes „Grabgeläute“ der Topos der Trauermusik aufgerufen, der Mahler durch sein ganzes Schaffen begleitet hat. Kurz nach dem Gesangseinsatz begegnen uns dann naturhafte Klänge, die in ihrer Freiheit an Vogelstimmen erinnern. Als drittes Element führt Mahler in dieser ersten Gesangsstrophe ein einfaches Pendeln zwischen zwei Tönen ein, bei der es weniger um einen bestimmten Ausdrucksgehalt geht, als vielmehr um die reine Entfaltung einer sacht bewegten Klanglichkeit. All diese Elemente sind so ungewöhnlich, dass man Bernsteins Einschätzung eines zutiefst persönlichen, individuellen Werks nur zustimmen kann.

Mit dem Vers „Die Welt schläft ein!“ scheint die Musik an einem Endpunkt angekommen zu sein, hebt dann aber mit den Worten „Es wehet kühl im Schatten meiner Fichten“ von Neuem zu einer zweiten großen Gesangsstrophe an. In ihr nimmt die Sehnsucht nach Freundschaft und Liebe musikalisch Gestalt an. Mit der wiederkehrenden Trauermarschmotivik beginnt ein großes orchestrales Zwischenspiel, das den dritten Teil der Großform bildet. Ihm folgt die dritte und letzte Gesangsstrophe („Er stieg vom Pferd“), in der der endgültige Abschied vom Leben genommen wird („Ich geh’, ich wand’re in die Berge. Ich suche Ruhe für mein einsam Herz“). Schlechthin unvergleichlich ist der Schluss des Satzes. Alle Spannung löst sich, die Harmonik bleibt auf einem weich schimmernden Akkord stehen, der strukturierte Zeitverlauf wird außer Kraft gesetzt. Zum letzten Textwort „ewig“ visiert die Musik eine lichte, jenseitige Zone aufgehobener Zeit an. Noch lange nach dem Verstummen setzt sie sich in ein unendliches Verklingen fort.



Caspar David Friedrich (1774–1840)
Blick auf Arkona mit aufgehendem Mond (1801)

»Ich kann es nicht verstehen – Es geht über mich hinweg wie eine Flutwelle. Es ist grausam, wissen Sie, dass Musik so schön sein sollte. Sie hat die Schönheit der Einsamkeit und des Schmerzes: der Kraft und der Freiheit. (...). Es geht ewig weiter, auch wenn es nie wieder aufgeführt wird – der letzte Akkord ist in die Atmosphäre geschrieben.«

Benjamin Britten in einem

Brief vom 29. Juni 1937 an Henry Boyd

BESETZUNG

1. VIOLINE

Shinkyung Kim
Yang Li
Nemanja Belej
Andreas Greuer
Gesa Renzenbrink
Branca Weller
Beata Weber
Joowon Park
Anna Straub
Haruka Ouchi
Laura Galíndez Guttierrez
Anne-Kristin Grimm
Semen Klimashevskiy
Zehui Wang

2. VIOLINE

Sanjar Sapaev
Rika Ikemura
Renate Morocutti
Kathrin Averdung
Björn Kuhlen
Vera Plum
Iris Plettner
Martin Westerhoff
Natalie Breuninger
Michaela Lieder
Yana Zelenogorska
Hyunji Yoo

VIOLA

Hindenburg Leka
Marian Hesse
Ann Maeyama
Doi Kim
Armin Behr
Juan Ureña Hevia
Seul-Ki Ha
Ecehan Tanyolaç
Zsuzsanna Lipták-Pikó
Alberto Herrero

VIOLONCELLO

Mladen Miloradovic
Markus Rundel
Hauke Hack
Markus Beul
Denis Krotov
Florian Sebald
Andrei Simion
Sofía Lluiciá Roy

KONTRABASS

Tomoko Tadokoro
Frank Kistner
Michael Naebert
Junsu Chun
Manuela Nolte
Dirk Nolte

FLÖTE

Felix Reimann
Britta Schott
Itay Shamir
Inês Alegria*

OBOE

André Machado
Stefanie Dietz
Christiane Dimigen

KLARINETTE

Alina Heint
Frauke Hansen
Martin Bewersdorff
Matthias-Jo Grimminger

FAGOTT

Minori Tsuchiyama
Jörg Wehner
Jan Cedric Petersen

HORN

Monika Lorenzen
Gregor Fas
Florian Winkelmann
Arnd Schmitt

TROMPETE

Balázs Tóth
Daniel Hufnagl
Mitsugu Hotta
Florian Rast

POSAUNE

Leander Seidenbusch
Berndt Hufnagl
Paul-Georg Galke

TUBA

Thomas Kerstner

MANDOLINE

Ekaterina Solovey

KLAVIER

Tatiana Prushinskaya

CELESTA

Jay Myung

HARFE

Alexandra Mikhailova
Louise Augoyard

PAUKE

Frank Lorenz

SCHLAGZEUG

Lorris Dath
Felix Kohnke
Roland Krebs
Kes Kunze

Kurzfristige Besetzungs-
änderungen möglich

Praktikantin in
Kooperation mit dem



Orchesterzentrum|NRW

BIOGRAPHIEN

Jordan de Souza

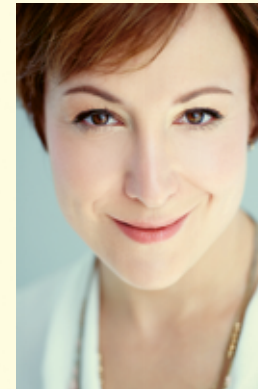


LEITUNG

Der Generalmusikdirektor der Stadt Dortmund Jordan de Souza, geboren in Toronto in Kanada, ist ein Dirigent von internationaler Ausstrahlung. Seine Dirigate haben ihn rund um den Globus geführt, etwa in London zum London Philharmonic Orchestra, zum Philharmonia Orchestra, zum Royal Philharmonic Orchestra und zu den prestigeträchtigen BBC Proms, zum Orchestre symphonique de Montréal, zur Lyric Opera of Chicago, nach Australien zum Adelaide Symphony Orchestra und zur Bayerischen Staatsoper in München. Als einer der Köpfe der „neuen Generation, die die klassische Musikszene Berlins anführt“ (New York Times) wurde de Souza in seiner Zeit als 1. Kapellmeister der

Komischen Oper Berlin von 2016 bis 2020 international bekannt. Im Opernbereich führten ihn Gastdirigate in jüngster Zeit an weltweit renommierten Häusern in Brüssel, Berlin, Kopenhagen, Houston, Zürich und zum Glydnebourne Festival. In der aktuellen Saison dirigiert er wiederum beim Glydnebourne Festival und an der Norwegischen Oper Oslo. Für sein Wirken wurde de Souza von der kanadischen Regierung mit dem Virginia-Parker-Preis geehrt und 2023 zum Honorary Fellow des Royal Conservatory of Music ernannt – der höchsten Auszeichnung, die an Personen verliehen wird, die in Kanada und auf der ganzen Welt außergewöhnliche kulturelle Beiträge geleistet haben.

Julie Boulianne



MEZZOSOPRAN

Die Franco-Kanadierin Julie Boulianne studierte in Montreal an der McGill University und an der New Yorker Juilliard School. Heute ist sie Gast an den führenden Opernhäusern, bei großen Festivals und in prominenten Konzertsälen, tritt an der New Yorker Metropolitan Opera, dem Royal Opera House Covent Garden in London und dem Pariser Théâtre des Champs-Élysées auf und im Konzertbereich unter anderem im Amsterdamer Concertgebouw in Boston, Miami und bei den BBC Proms. Das Repertoire der Mezzosopranistin ist ungewöhnlich umfangreich und umfasst unter anderem alle wichtigen Mozart-Rollen ihres Fachs, zahlreiche französische Partien, Rossini und Bellini. Als gesuchte Konzert- und Oratorien-sängerin arbeitet Julie Boulianne mit Dirigenten wie Robin Ticciati und Yannick Nézet-Séguin zusammen und gastiert bei bekannten Sinfonieorchestern in Europa, den USA und Kanada.

Clay Hilley



TENOR

Der US-Amerikaner Clay Hilley zählt zu den führenden Heldenentönen unserer Zeit, der regelmäßig an der New Yorker Metropolitan Opera, der Wiener Staatsoper, in München, Berlin, Chicago, Montreal und Barcelona auftritt. 2022 sprang Hilley als Siegfried in der Neuinszenierung von Wagners *Götterdämmerung* bei den Bayreuther Festspielen ein, woran sich im folgenden Jahr die Titelrolle in *Tristan und Isolde* anschloss. Seine Karriere führte Hilley von Engagements in Kanada und den USA nach Europa, wobei er sich nach und nach ein immer größeres Repertoire eroberte. Im Zentrum seiner Tätigkeit stehen die großen Wagnerpartien, er ist aber genauso etwa in *Samson et Dalila* von Camille Saint-Saëns oder Richard Strauss' *Ariadne auf Naxos* zu erleben. Genauso aktiv ist Hilley als Konzertsänger, wobei Mahlers *Lied von der Erde* zu seinen wichtigsten Partien gehört. In Dortmund begeisterte er das Publikum im April als Siegfried in einer konzertanten Aufführung im Konzerthaus unter der Leitung von Yannick Nézet-Séguin.

2. PHILHARMONISCHES KONZERT

20. & 21.10. 19:30 Uhr

Konzerthaus Dortmund

Kopfkino

VIOLINE Alexander Prushinskiy
DORTMUNDER PHILHARMONIKER
LEITUNG Nicolò Foron

LEOŠ JANÁČEK

♪ *Taras Bulba*. Rhapsodie für Orchester

SERGEJ PROKOFJEV

♪ Violinkonzert Nr. 1 D-Dur op. 19

SERGEJ RACHMANINOW

♪ *Sinfonische Tänze* op. 45

Drei Komponisten entfalten klangliche Bilderwelten, die sich nicht in Worte fassen lassen. Sie setzen auf bis zur Weißglut erhitzte Emotionalität, inszenieren visionäre Klänge, die zum Sternenhimmel ausgreifen und vereinen zarte Melancholie mit tänzerischem Temperament. Mit Nicolò Foron wird einer der interessantesten jungen deutschen Dirigenten den Taktstock heben, der 1998 in Genua geboren wurde und quasi nebenan in Bielefeld aufwuchs. Und endlich hat das Publikum Gelegenheit, das Spiel unseres Konzertmeisters Alexander Prushinskiy nicht nur in einem kurzen Violinsolo, sondern in einem Solokonzert zu erleben, das ihm quasi auf den Leib geschrieben ist.

tdo.li/philkko2

SPONSOREN, FÖRDERER & PARTNER

Sparkasse Dortmund, Theater- und Konzertfreunde Dortmund e.V., Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen, Konzerthaus Dortmund, Orchesterzentrum | NRW, WDR 3 Kulturpartnerschaft

2. KAMMERKONZERT

30.11. 19:00 Uhr

Deutsches Fußballmuseum Dortmund
(In Kooperation)

Geniale Talentproben

BELISAMA QUARTETT

PETER TSCHAIKOWSKY

♪ Streichquartett Nr. 1 D-Dur op. 11

CLAUDE DEBUSSY

♪ Streichquartett g-Moll

Ein Dortmunder Streichquartett zu Gast im Fußballmuseum: Mit diesen beiden im jugendlichen Alter komponierten Stücken, die längst zu Klassikern des Repertoires geworden sind, hätten Tschaikowsky und Debussy in jeder Komponisten-Mannschaft einen Stammsitz bekommen – mit Startelfgarantie.

tdo.li/kamko2

IMPRESSUM

Theater Dortmund Spielzeit 2026/2027
Geschäftsführender Direktor: Tobias Ehinger
Generalmusikdirektor: Jordan de Souza
Texte und Redaktion: Dr. Volker Rülke
Gestaltung: hla.studio
Abbildungen: Steve Laxton (Matthew Aucoin), Yale Center for British Art, Paul Mellon Fund (George Romney), Alte Nationalgalerie Berlin (Caspar David Friedrich), Denis de Marnay (Benjamin Britten), Moritz Nähr (Gustav Mahler) Metropolitan Museum of Art (Zeichnung nach Ike no Taiga), Julien Faugère, ATMA_Classique (Julie Boulianne), Dasha Buben (Clay Hilley), Sophia Hegewald (Jordan de Souza)

Druck: Schmidt, Ley & Wiegandt
Redaktionsschluss: 22.09.2026



Unsere Sparkasse, aus Liebe zur Region.



Hier geht es zum Gewinnspiel.

Hier sind wir zu Hause – miteinander, füreinander.

Was uns verbindet sind nicht nur die Orte, sondern vor allem die Herzensmenschen, die sich gemeinsam für unsere Region einsetzen. Sei es das Sommerfest im Stadtteil, das gemeinsame Anpacken für soziale Projekte oder der spontane Plausch über den Gartenzaun. Es sind die Menschen, die unsere Region so einmalig machen.

Gewinne eine Auszeit für dich und deinen Herzensmenschen. Dafür einfach Code scannen und mitmachen. Viel Glück.



sparkasse-dortmund.de/herzschlag



Sparkasse
Dortmund



theaterdo.de

f facebook.com/dortmunderphilharmoniker
@ instagram.com/dortmunderphilharmoniker
@ www.threads.net/@theaterdortmund
t theaterdortmund.bsky.social
y youtube.com/dortmunderphilharmoniker
T TICKET-HOTLINE 0231/50 27 222